

G
6 Feb.
I - 12.255

EAST GERMANY

The Security Police.

SOURCE MUNICH: Former German official of the DDR. Source was previously interviewed by RFE programming section from 15th to 20th of January 1954.

DATE OF OBSERVATION: Until August 1953

EVAL. COMMENT: This picture of the SSD (Staatssicherheitsdienst - State Security Service) bears an amazing resemblance to that of the executive organs of the SS under Reinhard Heydrich. Another proof of the similarity of all totalitarianism. This report was prepared by a man who is thoroughly familiar with the metier.

* * *

Das Satellitenwelttheater am Beispiel der DDR.

Die Praetorianergarde

Dritter Teil:

Der Bolschewismus ist die einzige Regierungsform in der Welt, die nicht nur im Gegensatz zu den Volksmassen steht, sondern auch ganz bewusst stehen will und muss. Das Rezept der Massenbehandlung ist nicht neu. Es besteht aus Peitsche und Zuckerbrot. Die Peitsche ist verkörpert im Terror, vor allem in der Geheimpolizei, das Zuckerbrot wird dagegen sehr sparsam gebraucht und keine Konzession wird gemacht, die das Regime gefährden könnten. Beide Methoden sind zusammengefasst in der kommunistischen Ideologie. Das Volk ist längst von dem ideologische Opium süchtig geworden und, da die Vergünstigungen zu unbedeutend sind, bleibt nur die Peitsche übrig. Daher ist die Geheimpolizei die Hauptstütze des Regimes.

Die Geheimpolizei hat dauernd ihre Hand am Puls des Volkes und weiss am besten über die wahre Lage Bescheid. Sie weiss vor allem, dass auf Grund der moralischen Haltlosigkeit der Funktionäre, die Führer bis in die höchsten Spitzen hinein voller hysterischer Angst vor der "Goetterdaemmerung" sind. Es ist ihr auch bekannt, dass selbst ein Leben im Überfluss, in Sauss und Brauss diese Tatsache nicht ändert; im Gegenteil - gerade wer satt ist kommt auf gefährliche Gedanken und ist daher umso wahrscheinlicher potentieller Agent der "anderen Welt". Die höheren Kreise des Staats- und Parteiapparates sind genau so verantwortlich für alles was geschieht --

Over

sie sind aber lange nicht so an das Regime gebunden wie die Geheimpolizei. Diese ist an den Kommunismus gekettet durch vielfachen Mord und vergossenes Blut. Fuer sie gibt es im Gegensatz zu den anderen kein Pardon und keine Fluchtmöglichkeit zu entkommen.

Aus diesem Grund artet die Sicherung des Lebens der Bonzen durch die Geheimpolizei nur allzu leicht in eine Beschattung Verdächtigter aus. Und damit wird die Geheimpolizei zur entscheidenden Macht im Staate.

1. Bevormundung der Partei durch den SSD?

Diese Frage war bekanntlich einer der Hauptgründe zur Beseitigung BERIJAs. Unser Gewährsmann beantwortet diese Frage mit einem unbedingten "Ja." "Der SSD war nicht nur allgegenwärtig sondern auch arrogant bis zur Unerträglichkeit. Kein Mensch, selbst in den höchsten Sphären, wusste was der SSD vor hat. Sie waren nur sich selber Rechenschaft schuldig. Ihre Aufgabe ueber die leibliche Sicherheit der Funktionäre zu wachen war zu einer Bewachung derselben ausgedehnt." Ob dies nach BERIJAs Sturz anders geworden ist, weiss er zwar nicht, meint aber, es kann im Wesentlichen gar nicht anders geworden sein.

2. Schutz vor dem äusseren Feind.

Jeder grössere Betrieb, jedes Unternehmen, jede zentrale Kanzlei, hat ihren eigenen SSD Beauftragten, der meist unter falschem Namen auftritt, vom SSD bezahlt und nur ihm verantwortlich ist, aber in allen Sachen des Betriebes praktisches Voterecht besitzt. Kompetenzbegrenzungen sind weitgehend unbekannt und selbst wenn es solche gegeben wuerde wird ihre Interpretation auf hoechster Ebene praktisch entschieden - je nach den bestehenden internen Machtverhältnissen.

Das Wachpersonal des ZK der SMD besteht ausschliesslich aus zivilen SSD Beamten. (Das ZK besteht aus zwei grossen Gebaudekomplexen: dem ehemaligen "Haus der Einheit" - es beherbergt jetzt alle politischen Abteilungen - und dem ehemaligen "Karl Liebknecht Haus" - heute zentrales Schulungsgebäude. Die dazwischen liegenden Wohnhauser beherbergen unter anderem das West-Bureau der SMD.) Niemand darf die Hauser betreten ohne eine Propusk der Pfoerer. Nach dem 17. Juni 1953 werden saemtliche Aktentaschen der Besucher nachgesehen und sie selber innerhalb der Gebaude eskortiert. Wohlgermerkt, es handelt sich bei den Besuchern ausschliesslich um Linientreue Kommunisten. Nach seiner Rueckkehr von einem in offiziellen

Besuch in Rumänien, troestete ULBRICHT verstimte Genossen mit der Mitteilung, dass die Kontrolle beim ZK in BUKAREST noch schaefer sei. Dort werden sogar Leibesvisitationen vorgenommen.

Wie bereits erwaeht, sind die meisten Fuehrer der DDR auslaendische Staatsangehoerige. Ihre Paesse sind eingezogen und werden vom MVD in KARLSHORST unter Verschluss gehalten. Andere Paesse werden den Bonzen nicht ausgestellt, das heisst sie koennen sich nur mit Hilfe ihrer SSD Waechter ausweisen. Und tatsaechlich hat jeder von ihnen seinen "Schatten." Die betreffenden Beamten haben strengste Anweisung ihre Schuetzlinge nicht einen Moment aus den Augen zu lassen. Wenn ULBRICHT z.B. seinen Wagen anhaelt, sich entkleidet und einen langen Waldlauf unternimmt, so keucht sein Leibwaechter schwitzend hinterdrein. Trotz unmoeglichster Situationen wird ein solcher Wachmann alles auf sich nehmen, um seinen "Herren" ja nicht aus den Augen zu verlieren - denn, passiert etwas, so buerget er mit seinem Kopf.

Bis Oktober 1951 fuehren saemtliche DDR Groessen in russischen ZIS Limousinen (uebrigens eine Kopie des amerikanischen Packard 1938.) Dann wurde ploetzlich von den Russen fuer alle Satellitengroessen umdisponiert. Die ZIS Wagen wurden eingezogen und durch neue gepanzerte Personenwagen der CSR Firma Skoda ersetzt. Die Unterseite der Wagen hat einen Panzerschutz von ueber 10 cm Dicke, die Seitenpanzerung ist mehr als 5 cm stark, natuerlich ist auch das Glas schusssicher. Die Hoechstgeschwindigkeit der Wagen ist wegen der schweren Panzerung kaum ueber 75 km hoch. Aeusserlich ist den Autnos nichts anzumerken - nur lassen sich die Tueren sehr schwer schliessen.

Jeder Empfang, jede Reise, selbst jeder private Ausflug wird vorher geplant und Sicherheitsmassnahmen eingeleitet. Gegebenenfalls wird der Weg abgesperrt, geraeumt oder anders gesichert. Besucht Pieck eine Fabrik so wird erst das ganze Gelaende sorgfaeltig abgesucht. Ein Heer von SSD Beamten untersucht und bespitzelt die Arbeiter. Noch andere werden in Arbeiterkleidung gesteckt und bilden ein Spalier. Der Arbeiter, der ausgesucht wird eine Rede zu halten und dem "Landesvater" die Hand zu schuettern, wird genau instruiert, muss die vorgeschriebene Rede auswendig lernen - einschliesslich Kunstpausen fuer den Beifall des "Volkes."

Bei Staatsempfaengen ist die Aufstellung der Sitzordnung jedes Mal eine Tragikomoedie. Sicherheitsbeamte werden wahl-

los unter die Prominenz gemischt. Zahllose Sicherheitskommissionen treffen nach einander widersprechende Anordnungen; sodass bis kurz vor der Sitzung niemand weiss wo wer sitzt; natuerlich steckt hinter diesem Organisationschaos eine ganz klare Absicht.

Muskier muessen zu Empfangen wenigstens eine Stunde vorher erscheinen. Sie werden von seriosen Herren + SSD Beamte in Zivil -- empfangen. Ihre Noten oder Instrumente von der Piccolofloete bis zum Kontrabass werden, manchmal sogar in Gegenwart der Kuenstler auf das peinlichste inspiziert. Alsdann schickt man sie in ein Nebenzimmer wo sie, natuerlich ebenfalls unter Bewachung freundlicher "Gesellschafter" ihren Auftritt abwarten duerfen. Das schlimmste fuer die Veranstalter eines Empfanges ist jedoch die Tatsache, dass sie niemals wissen wer die einzelnen Spitzel sind und wie weit sie sich ueberhaupt protokollgemaess zu benehmen im Stande sind.

Die Kueche bei grossen Empfaengen ist ein anderer Tummelplatz des SSD. Zu seinem grossen Erstaunen sieht der verantwortliche Protokollchef meist doppelt so viel weissgekleidete Gestalten in der Kueche als dort eigentlich sein sollen. Bevor eine Speise serviert wird muss in Gegenwart von Zeugen eine kleine Probe entnommen werden. Ein SSD Beamter laeuft damit zu einem SSD Auto das unter Sirenengeheul und mit blauem Licht zum Nahrungsmittellabor des SSD rast. Die Eskorte der Kellner steht inzwischen unter Bewachung mit den dampfenden Platten bereit. Die Speisen werden inzwischen im SSD Labor auf Giftgehalt geprueft und bei negativer Reaktion erfolgt ein chiffrierter Telephonanruf und die Speisen duerfen aufgetragen werden.

Wenn Pieck oder einer der anderen hoeheren Herren mit dem Auto ausfaehrt so sieht die Kavalkade folgendermassen aus: zwei Motorraeder mitblauem Licht und Sirenen, die allen Verkehr abdraengen muessen. Gelingt es ihnen nicht, so ist dies die Aufgabe des folgenden Zis-Wagens, der mit SSD Beamten vollgepackt ist. Dann folgt der Wagen des hohen Herren selber -- auch in seinem Auto sitzen SSD Beamte dahinter folgt ein weiterer Zis, der die Aufgabe hat zu verhindern, dass die Kolonne ueberhault wird. Hohe Fahrtgeschwindigkeiten sind Vorschrift. In besonderen Faellen kommt es auch vor, dass man einige solcher Kolonnen auf die Reise schickt -- wobei natuerlich niemand weiss in welcher Kolonne das hohe Tier eigentlich faehrt.

Die Sicherheitsmassnahmen sind wohl das Absurdeste am ganzen Regime. Man muss nun einmal auf jeden Aufpasser moeglichst noch zwei andere setzen.....

3. Die Rivalen:

Es herrscht allgemeines Misstrauen zwischen VOPO, SSD, Kriminalpolizei und Ordnungspolizei. Fuer die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit ist nun wie vor die allgemeine Polizei und die Kripo verantwortlich. Keiner entbindet sie von dieser Pflicht, obwohl diese Aufgaben meist von Beamten des Staatsicherheitsdienstes durchgefuehrt werden. Einmal erschien PIECK unerwartet im "Haus der deutsch-sowjetischen Freundschaft" am Kupfergraben. Sofort waren 20 bis 30 Kriminalbeamte zur Stelle, aber bald darauf erschienen noch zirka 30 SSD Beamte in Zivil und, da sie sich gegenseitig nicht kannten, fingen sie an sich zu beobachten. Dem Kommandeur der Kriminalpolizei wurde die Sache langsam unheimlich und er rief, fuer alle Faelle, noch drei Ueber fallkommandos zu Hilfe, die dann auch unter lautem Sirenengeheul erschienen. Man nahm die Blamage jedoch in Kauf. Eines ist klar: indiesem Falle ging es nicht mehr um die Sicherheit PIECKs. Wichtigeres war im Spiel: Kopf und Kragen des zustaendigen Polizeikommandeurs naemlich und was tut man nicht schon fuer seinen eigenen Kopf!

4. Organisation und Aufbau.

Es ist vollkommen klar, dass der SSD von den Russen gesteuert wird. Wer aber naiverweise annimmt, die Russen taeten dies mit Hilfe von Verbindungsoffizieren oder durch sichtbare Kontrollmassnahmen befindet sich im Irrtum.

Die kleinen SSD Beamten sind ausgesuchte junge FDJler und VOPOs, die sich um Ueberschwange der Jugend als besonders scharf und bedenkenlos ausgezeichnet haben. Sie dienen nur um hoehren Lohn und aus Ueberzeugung. Saemtliche entscheidenden Posten aber sind in den Haenden von Sowjetbuergern deutscher Abkunft. Es handelt sich dabei meist um Waisen oder Kinder von Kommunisten, die in der Sowjetunion erzogen worden sind. Keiner von ihnen traegt eine russische Uniform aber jeder von ihnen hat seinen hoechst privaten Kontakt mit MVD Leuten, denen sie genau so gehorchen wie ihren direkten Vorgesetzten. Es ist daher verstaendlich, wieso sich die Kommunistische Geheimpolizei in allen Laendern so "human" der Waisenkinder annimmt (zum Beispiel Griechenland.) Solche Kinder werden in ihrer Nationalitaet zu fanatischen Kommunisten erzogen und stellen den Nachwuchs fuer die sowjetische Geheimpolizei.

Es ist noch nie vorgekommen, dass sich deutsche SSD Stellen mit polnischen oder tschechischen "Kollegen" in Verbindung gesetzt haben. Auch hierin liegt System. Jeder Kontakt mit dem Nebennann muss unbedingt ueber die Zentrale - die Russen - erfolgen. Nicht nur das die Zentrale so neugierig ist; man traut niemanden, und wohin kaeme wohl Moskau wenn die Sicherheitsbehoerden aller versklavten Voelker ungehindert miteinander verkehren wuerden?

5. Wie konnte es zur Katastrophe des 17. Juni 1953 kommen?

Jahrelang hat sich die kommunistische Doktrin als richtig erwiesen: Die Masse ist wohl ein Sprengstoff, jedoch ohne Zuender ungefaehrlich. Man hielt es nicht fuer moeglich, dass Massenaufstaende Erfolg haben koennten. Die Frage, ob ZAISSER den SSD absichtlich nicht eingesetzt hat ist muessig. Auf so etwas war niemand vorbereitet, denn das Volk ist unwahrscheinlich geduldig; niemand weiss es besser und niemand lebt davon besser als die Kommunisten.

Unser Gewaehrsman berichtet hier aus personelicher Anschauung und als Augenzeuge: Am 16. Juni fand eine Konferenz zuverlaessiger Gewaehrsleute des ZK der SED statt. Bald darauf erschienen die Arbeiter der Stalinallee. Die ZK Mitglieder waren buchstaebllich sprachlos. Einige wurden sofort von panischer Angst befallen, andere wieder entdeckten ploetzlich ihre tiefe Sympathie fuer das werktaeutige Volk. Aber niemand wollte die Sache ernst nehmen. Man dachte die Angelegenheit wuerde sich nicht wiederholen. Un man unternahm nichts. Umso groesser das jaeh e Erwachen am 17. Juni. Alles war von Panik ergorffen. Die Funktionaere flohen aus Berlin in vollkommener Kopfloesigkeit, die Skeptiker hatten recht behalten, und so mancher erkannte, dass die Stimme des schlechten Gewissens doch wohl diejenige sei auf die man haette hoeren müssen. Trotzdem die Rote Armee die Situation rettete, ist der psychologische Schaden unter den Funktionaeren wahrscheinlich nie wieder gut zu machen. Um die Ideologie zu retten erfand man die boesen westlichen Agenten - den Zuender fuer die Sprengmasse. Fred ULSNER, der SED Parteipapst wusste vor Verzweiflung nicht, was er sagen sollte als ihm alte Genossen vorhielten die SED, die Partei der Arbeiter, habe Befehl gegeben auf Arbeiter zu schieessen. Er verstieg sich zu dem geistigen Salto mortale: "Ihr irrt Euch, Genossen. In der DDR sind heute die Arbeiter keine Arbeiter mehr. (Man verstehe: "fruehere Arbeiter" sind jetzt SED Bonzen,) die Arbeiter von heute sind die Reaktion von gestern."

"Der Aufstand wurde von der Roten Armee niedergeschlagen. Die jungen 17 bis 19-jaehrigen Russen benahmen sich sehr

korrekt und die militaerischen Manoever verliefen reibungslos. Zu nennenswerten Exzessen ist es nicht gekommen - die Truppe benahm sich zum Unterschied von 1945 sehr diszipliniert. Ich hatte den Eindruck, als sei die ganze Aktion schon vorher fuer den Eventualfall geplant gewesen."

Die Soldaten waren genau so primitiv und genau so ungepflegt wie 1945. Es scheint, als ob die Russen ihre Soldaten systematisch auf Primitivitaet, Haerte und Ausdauer drillen. Nur in einer Hinsicht war kein Unterschied zu 1945.

"1945 brachten die Russen das Misstrauen und die Angst mit," sagt unser Gewaehrsmann "sie tranken kein Wasser, assen kein Beutebrot - aus Angst vor Vergiftung. Es ist die Angst und das Misstrauen die sich auf die deutschen Kommunisten uebetragen haben. Angst und Misstrauen aber werden herrschen so lange das Regime die DDR beherrscht."

End.